

# Landesmeisterschaft Zielfernrohrgewehr 1 und 4 Boitzen, 19./20. Juli 2019



## Glückliche Symbiose von Kunst und Wissenschaft

Zugegeben: Die Überschrift ist ein wenig pompös geraten. Aber sie trifft den Nagel direkt auf den Kopf.

Denn zumindest bei der Disziplin Zielfernrohrgewehr 1 (Ordonnanzgewehr mit ZF, 20 Wertungsschüsse auf BDMP-Scheibe Nr. 3, 100m) muss die individuelle Kunst des Schützen unbedingt Hand in Hand gehen mit der Wissenschaft vom Schießen, müssen sich die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal ergänzen. Perfekte Ergebnisse wird man nur erreichen, wenn man seine Waffe in- und auswendig kennt und weiß, wie sie sich verhält, wenn sie während des Wettkampfs allmählich warm und wärmer wird.



*Ein Schütze steht und hat die Disziplin ZG 1 bereits beendet- wenn man genau hinsieht, erkennt man das Pflaster über dem rechten Auge. Über dem Auge, das durch das ZF blickt ...*



„Der bei ZG 1 durchaus zu Recht beliebte Schwede zum Beispiel ist allgemein bekannt für seine Wanderlust: Er wandert ausgesprochen gern und intensiv – und zwar in der Regel nach unten. Das fällt nicht weiter auf bei offener Visierung – man verändert sozusagen automatisch den Haltepunkt. Anders als das Korn vorn auf dem Lauf wandert das ZF aber nicht mit – da muss man lange Reihen schießen, sich Datenblätter anlegen und wissen, wann man wie klicken muss, bevor man eine Vier oder gar eine Drei geschossen hat.“

Dass sich der Lauf während des Wettkampfs allmählich erwärmt, kann man nicht verhindern. Zu heiß sollte der Lauf aber möglichst nicht werden, sonst macht sich das Hitzeblimmern äußerst störend im ZF bemerkbar. Das erreicht man zum einen, indem man die Munition selbst herstellt und an seine Waffe anpasst: Pulverhersteller und -sorte, Pulvermenge und Geschossgewicht müssen in einem optimalen Verhältnis stehen, ohne dass dabei die Sicherheit auf der Strecke bleibt. Hier geht probieren in jedem Fall über studieren. Die Begriffe „rotationsloser Geschossweg“ und „Freiflug“ sollte man ohne langes Nachdenken auch kurz vor dem Einschlafen oder kurz nach dem Aufwachen präzise

definieren können. Und man sollte zum anderen mit einer Uhr seine Schussfrequenz kontrollieren, sehr gleichmäßig schießen und die kompletten 30 Minuten Schießzeit vollständig ausnutzen.

Erfahrung, Können und Ruhe – das ist das Erfolgsrezept für ZG 1: Nicht verwunderlich daher, dass kein junger Hüpfher auf den vorderen Plätzen landete. Ganz im Gegenteil: Jan geht stramm auf die 80 zu, Horst hat sie bereits deutlich überschritten. Chapeau!



Das Argument „Na ja, die beiden haben ja auch im Sitzen geschossen. Das ist keine Kunst, das kann ich auch!“ sticht übrigens weder bei ZG 1 noch bei ZG 4. Nur die Haltung des Schützen ist unterschiedlich – der eine sitzt am Tisch, der andere liegt auf der Pritsche. Das ist nicht leichter, sondern anders. Ansonsten sind die Bedingungen absolut identisch. Das wird in drei Wochen bei der Landesmeisterschaft .30M1 Carbine ganz anders sein: Entweder liegend freihändig. Oder sitzend aufgelegt. Diesen gravierenden Unterschied wird man deutlich an den Ringzahlen ablesen können. Und man muss kein Prophet sein, um bereits vorab sagen zu können: Es werden deutlich mehr Schützen sitzend als liegend schießen.

Ach ja: Geld schießt doch Tore? Nicht bei ZG 1. Die bei ZG 2 und ZG 3 mittlerweile unvermeidliche Materialschlacht mit der allerneuesten und teuersten Ausrüstung findet man bei dieser Disziplin zum Glück nicht.

Obwohl die Disziplin Zielfernrohrgewehr 4 auch auf 100m und einem ZF mit zehnfacher Vergrößerung geschossen wird, ist der Unterschied zu ZG 1 erheblich: Am Start sind nicht die (uralten) Repetierer, sondern die (modernen nagelneuen) Halbautomaten, die Selbstladebüchsen. Und man steht unter ziemlichem Zeitdruck: Fünf Schuss in acht Sekunden – und das auf vier Scheiben nacheinander. Nur zwei der vier Scheiben sieht der Schütze, die beiden anderen kann er nicht für Korrekturen nutzen.

Die BDMP-Scheibe Nr. 4 ist zwar deutlich größer als die ZG-1-Scheibe und eigentlich ist die Sechs problemlos zu treffen – aber der Zeitdruck sorgt bei vielen für große Streukreise.



*Links die Probescheibe: Optimal, so kann es weitergehen!*

*Rechts dann die beiden Wertungsscheiben ...*

*[Ja, die Schützin hat einen Fehler gemacht - aber man muss auch mal ein Auge zudrücken können, so lange es nicht um die Sicherheit geht und niemand benachteiligt wird.]*





Trotz der 142 Starts (so viel waren es noch nie!) und einem daraus resultierenden zehnstündigen Wettkampf von 0900 bis 1900 Uhr unter zum Teil tropischen Bedingungen verliefen die Landesmeisterschaften ZG 1 und ZG 4 sehr kameradschaftlich und harmonisch – das gesamte Orga-Team der SLG Boitzen bedankt sich ausdrücklich dafür bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

Der besondere Dank aber gilt Elke, Maika, Ursula und Ute, die eine gut zehnstündige Schicht hinter dem Tresen bravourös meisterten - Vor- und Nachbereitungszeit nicht mit eingerechnet.: Auch ihr wart ein tolles Vierer-Team (ohne Streicherergebnis!), das zum Gelingen der beiden Landesmeisterschaften erheblich beigetragen hat!



Last but not least und keinesfalls zu vergessen: Der augenzwinkernde small talk zwischen den einzelnen Rennen. Über mögliche Mitternachtsturniere mit gemeinsamem Siegerehrungsfrühstück um 0600. Den großväterlichen Königlich Preußischen Gendarmeriewachtmeister, der Riesenschнауzer als Diensthunde züchtete. Oder den Halbzug Höhlentrolle – natürlich nur mit Trollführern (mit ruhegehaltfähiger Amts- und Erschwerniszulage).

Auch das gehört dazu und macht die ganze Sache erst richtig rund. Ad multos annos!





Text und Fotos: Ulrich de Vries